



Gerrid Setzer

# CHRISTUSLIEBE

illustriert von  
Sonja Faschinger



**CSV**

Christliche Schriftenverbreitung  
An der Schloßfabrik 30, 42499 Hückeswagen

## INHALT

Ein Wort vorab .....	7
Unveränderliche Liebe .....	9
Zu viele Bücher für diese Welt .....	17
Vergebung für Unwissende .....	19
Verheißung für Glaubende .....	23
Versorgung für Heilige .....	27
Verlassenheit des Menschensohnes .....	29
Verlangen nach Trinken .....	33
Vollendung des Werkes .....	35
Vertrauen im Sterben .....	37
Gaben vor Gott bringen .....	39
Wie durch ein Teleskop .....	43
Mit aufgedecktem Angesicht .....	45
Aus dem Fresser kam Fraß .....	47
Die erste Weissagung .....	49
Zwei großartige Wörter .....	51
Der Tod ist im Topf .....	53
Das verborgene Manna .....	55
Er will und Er kann .....	57
Absolut heilig .....	59
Er überragt alles .....	61
In seiner Liebe bleiben .....	65
Viele verschiedene Vorbilder .....	67
Vom Geist Gottes gezeugt .....	71

Die Bibelstellen sind nach der im gleichen Verlag erschienenen „Elberfelder Übersetzung“ (Edition CSV Hückeswagen) angeführt.

1. Auflage 2021

© by Christliche Schriftenverbreitung, Hückeswagen, 2021

Umschlaggestaltung: Sonja Faschinger

Layout, Satz und Illustrationen: Sonja Faschinger

[www.sonja-faschinger.at](http://www.sonja-faschinger.at)

Druck: BasseDruck GmbH, Hagen

ISBN: 978-3-89287-423-2

[www.csv-verlag.de](http://www.csv-verlag.de)

In der Hälfte der Tage .....	73	Ein besonderer Tag .....	167
Schuldlos schuldig .....	75	Eine besondere Begräbnisstätte .....	169
Von Angesicht zu Angesicht .....	79	Eine göttliche Trilogie .....	171
Eine beeindruckende Niedrigkeit .....	81	Wo aber ist das Lamm? .....	173
An Ihm scheiden sich die Geister .....	85	Von der Erde erhöht .....	177
Im Anfang war das Wort .....	91	Steigende Bewunderung .....	183
Die richtige Blickrichtung .....	93	Motivation zum Dienst .....	185
Gewaltsam wie der Tod .....	95	Leben und Lehre .....	187
Viele Vorbilder – eine Erfüllung .....	101	Völlige Abhängigkeit .....	189
Es geht um Ihn! .....	109	Ein herrlicher Preis .....	193
Die Worte über dem Kreuz .....	111	Vor dem Hintergrund des Versagens .....	195
Wie ein Apfelbaum .....	115	Ausgezeichnet vor Zehntausenden .....	197
Das vollkommene Beispiel .....	117	Eine Akzentverschiebung .....	205
Keine Rücksicht .....	119	Gespräch am Jakobsbrunnen .....	209
Präzise und vielseitig .....	121	Licht und Finsternis .....	213
Die stadtbekannte Sünderin .....	129	Die Tränen des Sohnes Gottes .....	215
Er erscheint in Herrlichkeit .....	135	Schreiende Steine .....	217
Zwei unterschiedliche Szenen .....	137	Drei übernatürliche Zeichen .....	219
Er blieb am Kreuz .....	139	Eine lautlose Herrlichkeit .....	223
Von Gottes Sohn geliebt .....	141	Geöffnete Schleusen der Gnade .....	225
Zum Gedächtnis .....	149	Das schlafende Schwert .....	227
Ein besonderer Platz .....	153	Was Er für Sünder getan hat .....	229
Eine unwiderstehliche Beweisführung .....	155	Das Speisopfer .....	231
Der Ort für sein Haupt .....	157	Hoheit in Knechtsgestalt .....	239
Er sah die Verwesung nicht .....	159	Anerkannt groß.....	241
Ein schwerer Weg .....	165	Bald ist es soweit .....	245

## EIN WORT VORAB

Die Bibel zeigt uns die vielfältigen Herrlichkeiten Christi, die aus seinem Leben und Sterben hervorleuchten. Wenn wir uns damit beschäftigen, werden wir glücklich und dankbar. Gleichzeitig wächst unsere Liebe zu Christus, der uns zuerst geliebt und sich am Kreuz für uns hingegeben hat.

Dieses Buch will durch 75 Andachten jeden Christen anspornen, mehr auf den Herrn Jesus zu sehen und sich täglich im Sonnenschein seiner Liebe aufzuhalten. Das wird nicht ohne Auswirkungen für unser Leben bleiben: Unsere oft so trägen Herzen werden für Ihn brennen und wir können etwas von seiner Herrlichkeit widerspiegeln.

*Christus hat uns geliebt  
und sich selbst für uns hingegeben.*

EPHESER 5,2

*Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat.*

1. JOHANNES 4,19

*Die Sonne  
der Liebe Christi  
geht niemals unter.*

## UNVERÄNDERLICHE LIEBE

Christus – der vollkommene Bräutigam

*Ich bin meines Geliebten,  
und nach mir ist sein Verlangen.*

HOHELIED 7,11

Salomo war ein begnadeter und eifriger Dichter. Er verfasste 3000 Sprüche und 1005 Lieder (1. Kön 5,12). Von seinen Sprüchen sind viele erhalten geblieben, von seinen Liedern nur ein einziges: das „Lied der Lieder“, auch Hohelied genannt.

Dieses Lied zeigt eindrücklich die Liebe zwischen der Braut Sulamith und ihrem Bräutigam Salomo. Dabei fällt auf, dass die Liebe der Braut nicht so reif und beständig ist wie die Liebe des Bräutigams. Diesen Unterschied wollen wir jetzt etwas näher beleuchten. Wir tun es unter dem Blickwinkel, dass die Braut auf uns und unsere mangelnde Liebe hinweist, während der Bräutigam ein Bild des Herrn Jesus ist, der uns stets mit vollkommener Liebe umgibt.

### **Die Worte**

Die Worte der Braut nehmen in diesem Bibelbuch einen deutlich größeren Raum ein als die Worte des Bräutigams. Sie kommuniziert nicht nur mit dem Bräutigam, sondern auch viel mit anderen, zum

Beispiel mit den Töchtern Jerusalems (Hld 1,5.6; 5,16 etc.). Der Bräutigam dagegen redet ständig zu seiner Geliebten und offenbart ihr seine Liebe. Lediglich zweimal wendet sich der Bräutigam nicht an seine Braut (Hld 5,1b und 6,8.9). Zeigt uns das nicht, wie sehr der Bräutigam die Braut liebt und wie viel ihm daran liegt, dass sie um seine Liebe weiß?

Unsere Herzen sind oft nicht völlig auf den Herrn Jesus ausgerichtet. Das können unsere Worte auf verschiedene Weise offenbar machen. Er aber ist uns immer zugeneigt und unermüdlich bemüht, unsere Herzen auf sich und seine Liebe zu lenken (vgl. 2. Thes 3,5).

### **Die Erfahrungen**

Was wir soeben gesehen haben, wird noch klarer, wenn wir einen weiteren Unterschied zwischen Braut und Bräutigam ins Auge fassen: Die Braut ist immer wieder mit sich und ihrer Vergangenheit beschäftigt, in der nicht alles glattgelaufen ist. Sie redet von ihren vielfältigen Erfahrungen, die sie gemacht hat, als der Bräutigam nicht an ihrer Seite war (Hld 1,5; 3,1-5; 5,2-8).

Bei dem Bräutigam ist das anders. Alles dreht sich bei ihm um die Braut. Am Tag der Vermählung ist er nicht mit seiner herrlichen Prachtsänfte und seiner schönen Krone beschäftigt, sondern ihn fesselt die Schönheit seiner Braut (Hld 3,9-4,1). Und als die Braut

vor seinen Ohren davon spricht, dass sie den Ertrag ihres Weinbergs – immerhin 1000 Sekel Silber – ihrem Bräutigam geben möchte, geht er darauf gar nicht ein. Er will nicht die Silbersekel sehen, sondern ihre Stimme hören (Hld 8,12.13).

Wir sind zu oft mit uns selbst und unseren schmerzlichen Erfahrungen beschäftigt. Wir sollten mehr von uns und von allem anderen wegsehen, hinschauend auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens (Heb 12,2).

Der Herr Jesus zeigt uns vollkommen, was es bedeutet, völlig zu lieben. Besonders deutlich wird das in den letzten Stunden seines Lebens auf der Erde. Als der Heiland darüber bestürzt war, dass einer seiner Vertrauten Ihn überliefern würde, sagte Er zu den Jüngern: „Euer Herz werde nicht bestürzt“ (Joh 13,21; 14,1). Und als Er verhört wurde und Ihn viele hasserfüllte Augen anstarrten, blickte Er seinen gestrauchelten Jünger Petrus an und bahnte ihm damit den Weg zur Wiederherstellung. Am Kreuz hängend, betete Er für seine rücksichtslosen Feinde, sorgte für seine Mutter und tröstete den bußfertigen Schwerverbrecher mit der Aussicht auf das himmlische Paradies. Das ist selbstlose Liebe!

### **Das Aussehen**

Von der Braut lesen wir, dass sie einen Makel hat: Sie beklagt die starke Bräunung und Verbrennung

ihrer Haut, die sie sich bei unfreiwilligen Arbeiten in den Weinbergen zugezogen hat (Hld 1,5). Von dem Bräutigam aber wird gesagt, dass er „weiß und rot“ sei; er sieht gesund und vital aus, die Sonne hat ihn nicht verbrannt (Hld 5,10; vgl. Klgl 4,7.8). Der Bräutigam redet jedoch niemals über das, was ihn an der Braut stören könnte. Er sagt vielmehr: „Ganz schön bist du, meine Freundin, und kein Makel ist an dir“ (Hld 4,7).

Wir wissen, dass wir nicht makellos sind. Die Sünde ist in uns und wir alle straucheln oft (1. Joh 1,8; Jak 3,2). Die Spuren unseres Versagens können wir nicht leugnen. Der Herr Jesus, der selbst völlig ohne Makel ist, übersieht gewiss nicht die Flecken und Runzeln seiner Braut (Eph 5,27). Aber ist es nicht die Freude seines Herzens, uns immer wieder durch sein Wort auf die herrliche Position hinzuweisen, in die Er uns durch sein vollkommenes Opfer gebracht hat (vgl. Heb 10,14; Eph 1,4)? Und nicht nur das: Seine Liebe stellt auch gern das heraus, was in unserem Leben zu Gottes Ehre ist. So sagte Er zu den Jüngern, nachdem sie sich gestritten hatten, wer für den Größten zu halten sei: „Ihr seid es, die mit mir ausgeharrt haben in meinen Versuchungen“ (Lk 22,28). Diese Liebe ist heute ebenso bereit, jede moralische Schönheit in den Seinen anzuerkennen!

### **Die Erkenntnis**

Die Braut weiß manchmal nicht, wo sich ihr Bräutigam befindet. Sie fragt darum nach, wo er in der Mittagszeit weidet, wo er lagert (Hld 1,7). Zweimal irrt sie sogar zu später Stunde in der Stadt umher, wo sie ihren Geliebten verzweifelt sucht (Hld 3,1-3; 5,6-8). Der Bräutigam ist nicht unwissend – er weiß immer, wo sich seine Braut aufhält, und im passenden Augenblick taucht er auf. Der Bräutigam ist offensichtlich völlig mit den Gedanken und Gewohnheiten seiner Geliebten vertraut.

Weil wir die Gedanken unseres Herrn nicht gut verstehen, irren wir manches Mal durchs Leben, ohne die enge Gemeinschaft mit Ihm zu genießen. Wir gehen, wie die Emmaus-Jünger, niedergeschlagen durch die Zeit. Doch Er kennt uns, ist mit allen unseren Wegen vertraut und sucht die Gemeinschaft mit uns. Dabei drängt Er sich nicht auf: Er wartet darauf, dass wir Ihm die „Türe öffnen“ (vgl. Hld 5,2.4; Lk 24,28.29; Off 3,20).

### **Die Beständigkeit**

Bei der Braut sehen wir Fortschritte: Sie lernt, die Liebe des Bräutigams immer mehr wertzuschätzen. Drei Stellen aus dem Hohelied zeigen ihr Wachstum: „Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein, der unter den Lilien weidet“ (Hld 2,16). Und: „Ich bin meines Geliebten; und mein Geliebter ist mein, der unter den

Lilien weidet“ (Hld 6,3). Schließlich rückt das, was sie in ihm hat, aus dem Gesichtskreis: „Ich bin meines Geliebten, und nach mir ist sein Verlangen“ (Hld 7,11).

Wir sehen bei der Braut nicht nur, dass ihre Liebe sich entwickelt, sondern auch, dass ihre Liebe schwankt. So sagt sie einerseits zweimal zu den Töchtern Jerusalems, dass sie vor Liebe krank sei (Hld 2,5; 5,8); andererseits lesen wir zwischen diesen Worten, dass sie wenig liebevoll ihren Bräutigam abweist, der erwartungsvoll an die Tür ihres Hauses klopft und um Einlass bittet (Hld 5,2).

Bei dem Bräutigam bemerken wir weder Wachstum in der Liebe noch erkennen wir Schwankungen: Die Flamme seiner Liebe brennt beständig mit voller Intensität (vgl. Hld 8,6.7). Als seine Braut ihm aus Bequemlichkeit die Tür nicht öffnet, gibt er ihr sofort ein deutliches Zeichen seiner Liebe (Hld 5,5). Und als die Braut ihn einige Zeit später findet, macht er ihr keine Vorwürfe, sondern spricht wertschätzende Worte zu ihr, die denen entsprechen, die er vor ihrer Zurückweisung geäußert hat (siehe Hld 6,4-9; vgl. Hld 1,15; 4,1-5).

Wenn wir an wechselhafte Liebe denken, gehen unsere Gedanken rasch zu dem Apostel Petrus. Dieser Mann war „krank vor Liebe“, als er seinem Herrn Treue bis in den Tod schwor und Ihn mit dem Schwert

in aussichtsloser Lage verteidigen wollte. Doch gerade er war es auch, der seinen Herrn dreimal schmähslich verleugnete und keinen Funken Liebe zeigte. Als der Meister ihn nach seiner Auferstehung dreimal fragte, ob er Ihn liebe, antwortete er schließlich traurig: „Herr, du weißt alles; du erkennst, dass ich dich lieb habe“ (Joh 21,17). Es ist, als würde Petrus sagen: „Ich habe dich lieb, obwohl ich das nicht gezeigt habe und es für niemand sichtbar war. Aber weil du allwissend bist, erkennst du unter dem Schutt meines Versagens doch meine Liebe, die du durch deine eigene Liebe in mir entfacht hast.“ Auch wir sollten solche Empfindungen haben, denn unsere Liebe ist oft kalt, schwankend und manchmal unsichtbar.

Aber die Liebe des Herrn Jesus ist unveränderlich, denn Er ist derselbe gestern und heute und in Ewigkeit (Heb 13,8). Die Liebe, die Er heute zu uns hat, ist die Liebe, die Er „gestern“ am Kreuz gezeigt hat und mit der Er uns bald in der Herrlichkeit ewig umgeben wird. Nur wenn wir in seiner Liebe bleiben, wird unsere Liebe zu Ihm wachsen und nicht mehr so vielen traurigen Schwankungen unterworfen sein.







**AUF DER BIBEL LIEGT NICHT  
DER STAUB DER JAHRHUNDERTE,  
SONDERN DER GLANZ  
DER EWIGKEIT.**

## **ZU VIELE BÜCHER FÜR DIESE WELT**

Was Christus alles getan hat

*Es sind aber auch viele andere Dinge,  
die Jesus getan hat, und wenn diese einzeln  
niedergeschrieben würden, so würde, denke ich,  
selbst die Welt die geschriebenen Bücher nicht fassen.*

JOHANNES 21,25

Am Ende des Evangeliums nach Johannes sagt der Apostel, dass es unmöglich gewesen wäre, alles aufzuschreiben, was der Herr Jesus getan hat. Die Welt wäre nach seiner Überzeugung zu klein, um die daraus hervorgehenden Bücher fassen zu können.

Die meisten Dinge, die der Herr Jesus getan hat, sind uns unbekannt. Wir wissen nur, dass sich in allen seinen Handlungen die gleiche moralische Herrlichkeit und Vollkommenheit gezeigt haben muss. Mehr können wir dazu nicht sagen. Denn der Glaube nimmt nicht nur an, was Gott gesagt hat, sondern respektiert auch sein Schweigen.

In der Bibel ist alles zu finden, was wir wissen müssen, was wir für unseren Glaubensweg benötigen. Ihr Umfang ist beschränkt – doch ihr Reichtum unergründlich. Wollen wir uns nicht neu aufmachen, uns mit diesem faszinierenden Buch und mit der wunderbaren Person des Herrn Jesus zu beschäftigen?